



Zentrum

für

Antisemitismusforschung

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2010/11**

**Konferenzen
Öffentliche Veranstaltungen
Oktober 2010—März 2011**

Vorwort

Das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin arbeitet als einziges Institut seiner Art interdisziplinär in Forschung und Lehre über Vorurteile und ihre Folgen wie Antisemitismus, Antiziganismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus. Angrenzende Schwerpunkte der Arbeit sind deutsch-jüdische Geschichte, Holocaust und Rechtsextremismus.

Das Lehrangebot (das Konferenzen, Workshops und Exkursionen einschließt) wird aus den Disziplinen Geschichte, Sozialwissenschaften und Literaturwissenschaft erbracht, es steht Studierenden aller Fachrichtungen und darüber hinaus allen weiteren Interessenten offen.

Die Anerkennung der einzelnen Veranstaltungen für Prüfungen ist (bei unterschiedlichen Regelungen im einzelnen) in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft grundsätzlich gegeben (für Geschichte vgl. Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Geschichte der TU). In Zweifelsfällen und bei anderen Fächern bitte in den betreffenden Instituten nachfragen.

Zentrum für Antisemitismusforschung
der Technischen Universität Berlin
Ernst-Reuter-Platz 7
Universitätshochhaus (TEL)
8. und 9. OG
10587 Berlin
Internet: www.tu-berlin.de/~zfa

Sekretariat: Ingrid Stuchlik

Tel.: (030) 314-25851
Fax: (030) 314-21136
E-Mail: info@zfa.kgw.tu-berlin.de

Sekretariat Prof. Bergmann: Elisabeth Lindner

Sprechzeit: Mo—Do vormittags
Tel.: (030) 314-25854
Fax: (030) 314-21136
E-Mail: lindner@zfa.kgw.tu-berlin.de

Sprechstunden für Studierende:

Prof. Dr. Wolfgang Benz	Mi 14.00—15.00 Uhr (und n. V.)
Prof. Dr. Werner Bergmann	Do 14.00—16.00 Uhr (und n. V.)
PD Dr. Bernward Dörner	nach der Veranstaltung
PD Dr. Rainer Erb	nach Vereinbarung
Dr. Angelika Königseder	nach Vereinbarung
Dr. Michael Kohlstruck	Mi 12.00—14.00 Uhr (TEL 816)
Arnold/End	nach der Veranstaltung
Benz A./Wenzel	nach der Veranstaltung
Fransecky von	nach der Veranstaltung
Dr. Benz U./Dr. Bistrovic	nach der Veranstaltung

Veranstaltungsräume:

TEL 811	Universitätshochhaus
EB 107	Erweiterungsbau
H 0111, H 2032	Hauptgebäude
Literaturforum im Brecht-Haus	Chausseestr. 125, 10115 Berlin
Literaturhaus Berlin	Fasanenstr. 23, 10719 Berlin
Topographie des Terrors	Niederkirchnerstr. 8, 10963 Berlin

Bitte Aushänge im 8. und 9. OG beachten

Benz*

Vorlesung
3151L001

Modernisierung und Extreme: Das 20. Jahrhundert

Di 12-14

Raum: H 2032

Beginn: 19.10.

An zentralen Ereignissen und Entwicklungen des 20. Jahrhunderts sollen Probleme der Modernisierung dargestellt werden. Aufstieg und Fall der beiden großen Ideologien Kommunismus und Faschismus, die Rolle der Technik, Nationalismus und Globalisierung, das Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft sind Themen eines Überblicks über das Jahrhundert der Extreme.

Literatur:

Jerzy Holzer, Der Kommunismus in Europa. Politische Bewegung und Herrschaftssystem, Frankfurt a. M. 1998; Jerzy W. Borejsza, Schulen des Hasses. Faschistische Systeme in Europa, Frankfurt a. M. 1999; Harold James, Geschichte Europas im 20. Jahrhundert. Fall und Aufstieg 1914—2001, München 2004; Mark Mazower, Hitlers Imperium. Europa unter der Herrschaft des Nationalsozialismus, München 2009.

Modul: BA-KulT IS 3

**Prof. Dr. Wolfgang Benz, Historiker (Zeitgeschichte) ist Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung*

B e r g m a n n*

Vorlesung
3151L002

Geschichte des Antisemitismus von 1870–1945

Do 10-12

EB 107

Beginn: 21.10.10

Die VL wird die Entstehung des modernen Antisemitismus im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts und seine Entwicklung bis zum Holocaust behandeln. Dies wird in Form einer vergleichenden Betrachtung wichtiger europäischer Gesellschaften geschehen.

Literatur:

Herbert A. Strauss (ed.), *Hostages of Modernization. Studies on Modern Antisemitism 1870—1933/39*, Bd.1: Germany-Great Britain-France; Bd. 2: Austria-Hungary-Poland-Russia, Berlin, New York 1993; Werner Bergmann, *Geschichte des Antisemitismus*, München 2010 (4. Aufl.); Victor Karady, *Gewalterfahrung und Utopie. Juden in der europäischen Moderne*, Frankfurt a. M. 1999.

Modul: BA-KuLT IS 3

**Prof. Dr. Werner Bergmann ist Soziologe am Zentrum für Antisemitismusforschung*

B e n z

Seminar
315L013

**Eventkultur, Authentizität, Zeitzeugenschaft. Vermittlung von Geschichte
im öffentlichen Raum**

Fr 15—18

Raum: TEL 811

Beginn: 22.10.

Ende: 10.12.

Thematisiert werden Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung historischen Wissens im öffentlichen Raum. Die Lehrveranstaltung will Anschauung und Einsichten vermitteln in ästhetische, wissenschaftliche und didaktische Probleme der Darstellung von Geschichte. Das Seminar findet mit Gästen (Zeitzeugen) und an wechselnden Orten statt, teilweise auch als Blockseminar (Samstag) und endet, da dreistündig, im Dezember. Anmeldung bei <irina@zfa.kgw.tu-berlin.de>.

Literatur:

Christoph Cornelißen u.a. (Hrsg.), Erinnerungskulturen. Deutschland, Italien und Japan seit 1945, Frankfurt a. M. 2003; Ulrich Borsdorf/Heinrich Theodor Grütter (Hrsg.), Orte der Erinnerung. Denkmal, Gedenkstätte, Museum, Frankfurt a. M. 1999; Aleida Assmann, Der lange Schatten der Vergangenheit, München 2006; Natalija Balsic (Hrsg.), Der Krieg der Erinnerung, Frankfurt a. M. 2007.

Modul: BA-KulT IS 3, BA-KulT IS 4

B e r g m a n n

Seminar
3151L011

„Klassische Texte“ des Antisemitismus

Di 14—16

TEL 811

Beginn: 19.10.10

Vorgesehen ist die Lektüre und Interpretation von vier wichtigen Texten zum Antisemitismus seit Mitte des 19. Jahrhunderts: Richard Wagner, *Das Judentum in der Musik* (1850); Heinrich v. Treitschke, *Unsere Aussichten* (1879); Adolf Hitler, *Warum sind wir Antisemiten?* (Rede 1920); ZK der SED, *Lehren aus dem Prozess gegen das Verschwörerzentrum Slansky* (1953). Dabei sollen zentrale Argumentationsmuster des nationalen, rassistischen Antisemitismus und des antizionistischen Antisemitismus herausgearbeitet werden.

Neben der intensiven Mitarbeit an der Interpretation der Quellentexte sollen kurze Referate zu den Autoren der Texte und zu ihrem historisch-politischen Umfeld erarbeitet werden.

Literatur:

Richard Wagner, *Das Judentum in der Musik* (1850 u. 1869), in: Jens Malte Fischer, *Richard Wagners „Das Judentum in der Musik“*. Eine kritische Dokumentation als Beitrag zur Geschichte des Antisemitismus, Frankfurt a. M. 2000; Heinrich von Treitschke, *Unsere Aussichten*, in: *Der Berliner Antisemitismusstreit*, hrsg. von Walter Boehlich, Frankfurt a. M. 1988, S. 7—14; Adolf Hitler, *Warum sind wir Antisemiten?* Rede auf einer NSDAP-Versammlung, in: Adolf Hitler, *Sämtliche Aufzeichnungen 1905—1924*, hrsg. v. Eberhard Jäckel und Axel Kuhn, Stuttgart 1980, S. 184—204; *Lehren aus dem Prozeß gegen das Verschwörerzentrum Slansky*. Beschluß des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, in: *Über die Durchführung des Beschlusses des ZK der SED „Lehren aus dem Prozeß gegen das Verschwörerzentrum Slansky“*, hrsg. von Hermann Matern, Dietz Verlag, Berlin 1953, Anhang, S. 48—70. Zum theoretischen Hintergrund: Klaus Holz, *Nationaler Antisemitismus. Wissenssoziologie einer Weltanschauung*. Hamburg 2001.

Modul: BA-KulT IS 3, BA-KulT IS 4

B e r g m a n n

HS/SE
3151L012

Das visuelle Repertoire des Antisemitismus

Do 16—18

TEL 811

Beginn: 21.10.10

Das „Bild des Juden“ wurde und wird in hohem Maße durch visuelle Stereotype und verzerrende Darstellungen in Gemälden, Karikaturen, Plakaten, Postkarten und in Filmen und Videos vermittelt. Das Seminar hat die historische Entwicklung des „Judenbildes“ zum Gegenstand.

Literatur:

Michaela Haibl, Zerrbild als Stereotyp. Visuelle Darstellung von Juden zwischen 1850 und 1900, Berlin 2000; Abgestempelt. Judenfeindliche Postkarten, hrsg. von Helmut Gold/Georg Heuberger, Heidelberg 1999; Peter Dittmar, Die Darstellung der Juden in der populären Kunst zur Zeit der Emanzipation, München 1992; Eduard Fuchs, Die Juden in der Karikatur, München 1921.

Modul: BA-KuLT IS 3

D ö r n e r*

Seminar
3151L038

Hitlers öffentliche Vernichtungsdrohungen gegen die europäischen Juden

Di 16—18

Raum: TEL 811

Beginn: 19.10.

Am 30. Januar 1939 hielt Hitler vor dem gleichgeschalteten deutschen ‚Reichstag‘ eine berüchtigte Rede, in der er offen mit der ‚Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa‘ drohte. Seine Rede wurde im deutschen Rundfunk übertragen, in allen Tageszeitungen abgedruckt und in Wochenschauen (in Ausschnitten) gezeigt. Während des Holocaust ist Hitler wiederholt auf seine Drohung zurückgekommen: fünfmal allein in öffentlichen Reden im Jahre 1942. Die Reden selbst und ihr gesellschaftliches und mediales Echo sollen in der Lehrveranstaltung — u.a. im Spiegel von Zeitungskommentaren und geheimen Lageberichten — untersucht und diskutiert werden. *Recherchen* in einer *Bibliothek* bzw. einem *Archiv* sind unbedingt *erwünscht*. *Quellen*, die sich als aufschlussreich erweisen, sollen in der Übung *präsentiert* und *diskutiert* werden.

Literatur:

Adolf Hitler, Reden und Proklamationen 1932—1945, hrsg. von Max Domarus, 2 Bde., München 1963/1965; Victor Klemperer, LTI. Notizbuch eines Philologen, Leipzig 1975; ders., Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten. Tagebücher 1933—1945, 2 Bde., Berlin 1995; Otto Dov Kulka/Eberhard Jäckel (Hrsg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933—1945, Düsseldorf 2004 (Buch plus CD-ROM).

Modul: BA-KuIT IS 3

***Dr. Bernward Dörner, Historiker, ist Privatdozent am Zentrum für Antisemitismusforschung**

E r b*

Seminar
3151L036

Die Sprache der Bilder im aktuellen Rechtsextremismus

Mo 12—14

Raum: TEL 811

Beginn: 18.10.

Propaganda ist der Versuch, durch Bild- und Textkommunikation die Meinungen und Verhaltensweisen von Zielgruppen unter politischen Zielsetzungen zu beeinflussen. Dafür muss Propaganda stimmig, überzeugend, deutlich sichtbar und leicht nachvollziehbar sein. Sie muss langfristig und beharrlich erfolgen, darf nicht ständig Themen und Aussagen wechseln. Im Seminar werden die Bilder und Zeichen analysiert, mit denen die verschiedenen Gruppen der extremen Rechten um Aufmerksamkeit werben.

Literatur:

Klaus Sachs-Hombach (Hrsg.), Bildwissenschaft. Disziplinen, Themen, Methoden, Frankfurt am Main 2005.

Modul: BA-KuLT IS 3

**Dr. Rainer Erb, Sozialwissenschaftler, ist Privatdozent am Zentrum für Antisemitismusforschung*

Königseder*

Seminar
3151L035

Politischer Populismus

Do 10—12

Raum: TEL 811

Beginn: 21.10.

Nach der Analyse der Geschichte und des Gebrauchs des Begriffs Populismus sollen exemplarisch populistische Bewegungen in verschiedenen Staaten (Dänemark, Österreich, Belgien, Frankreich, Schweiz, Italien, Niederlande) auf Entstehung, Ziele, Mobilisierungspotential und Wirkung vorgestellt und analysiert werden. Themen werden darüber hinaus populistisch agierende Politiker und Medien sein.

Literatur:

Richard Faber/Frank Unger (Hrsg.), Populismus in Geschichte und Gegenwart, Würzburg 2008.

Modul: BA-KulT IS 3

**Dr. Angelika Königseder, Historikerin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Vorurteils- und Konfliktforschung*

Kohlstruck*

Seminar
3151L034

**Aus der Mitte der Gesellschaft?
Soziologische Dimensionen des Rechtsextremismus in Deutschland**

Mi 10-12

Raum: TEL 811

Beginn: 20.10.

Häufig wird behauptet, der Rechtsextremismus komme aus „der Mitte der Gesellschaft“. Das Seminar geht der Frage nach, inwieweit dieser Topos der Anti-Rechts-Bewegung Geltung beanspruchen kann. Aus welchen Schichten und Regionen kommen die Akteure, die Wähler, oder die Anhänger des Rechtsextremismus, wer macht das Gros von Szenen und Subkulturen aus? Zur Klärung dieser Frage werden Studien zu Einstellungen und Wahlverhalten sowie zu politischen Milieus herangezogen.

Literatur:

Kai Arzheimer; Die Wähler der extremen Rechten 1980—2002, Wiesbaden 2008; Oliver Decker/Elmar Brähler/Norman Geißler, Vom Rand zur Mitte. Rechtsextreme Einstellungen und ihre Einflussfaktoren in Deutschland, Berlin 2006 (FES, Forum-Berlin); Oliver Decker/ Elmar Brähler, Bewegung in der Mitte. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2008 mit einem Vergleich von 2002 bis 2008 und der Bundesländer, Berlin 2008; Wolfgang Kraushaar, Extremismus der Mitte. Zur Logik einer Paradoxie, in: Leonhard Fuest/Jörg Löffler (Hrsg.), Diskurse des Extremen. Über Extremismus und Radikalität in Theorie, Literatur und Medien, Würzburg 2005; Gero Neugebauer, Politische Milieus. Die Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn 2007; Daniel Scheuregger/Tim Spier, Working-class authoritarianism und die Wahl rechtspopulistischer Parteien, in: KZfSS 59 (2007), S. 59-80. Richard Stöss, Politische Orientierungen der Bevölkerung in der Region Berlin und Brandenburg 2000—2008. Kapitalismuskritik, Rechtsextremismus, Rechtsextreme Kapitalismuskritik (Berlin-Brandenburg-BUS 2008), Berlin 2008.

Modul: BA-Kult IS 3

***Dr. Michael Kohlstruck ist Politikwissenschaftler am Zentrum für Antisemitismusforschung**

Arnold*/End**

Übung
3151L032

Einführung in Theorien des Antisemitismus

Do 12—14

Raum: TEL 811

Beginn: 21.10.

In seiner 2010 erschienenen Studie „Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne — Sozialwissenschaftliche Theorien im Vergleich“ versucht der Politikwissenschaftler Samuel Salzborn eine empirisch fundierte Theorie über die individuellen wie kollektiven Entstehungsursachen des Antisemitismus, seine argumentativen Strukturen sowie den sozialen Kontext und die gesellschaftlichen Entwicklungsbedingungen zu entwerfen. Dazu untersucht er politikwissenschaftliche, soziologische und psychologische Theorien zu Antisemitismus und überprüft diese mit empirischen Analysen. Diese Arbeit ist zugleich ein guter Überblick über die Theorieentwicklung zum Antisemitismus in den letzten 150 Jahren.

In der Übung soll der Chronologie des Buches von Salzborn gefolgt werden und neben den entsprechenden Kapiteln auch die diesen zugrundeliegenden Originaltexte in Auszügen zur Diskussion gestellt werden. Ziel ist es, grundlegende Fragen der Antisemitismustheorie über die Auseinandersetzung mit den jeweiligen Texten und ihrer Verbundenheit zu thematisieren.

Literatur:

Samuel Salzborn, Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne: Sozialwissenschaftliche Theorien im Vergleich, Frankfurt am Main/New York 2010; Klaus Holz; Nationaler Antisemitismus: Wissenssoziologie einer Weltanschauung, Hamburg 2001; Werner Bergmann/Mona Körte (Hrsg.), Antisemitismusforschung in den Wissenschaften, Berlin 2004.

Modul: BA-KulT IS 3

**Sina Arnold ist Doktorandin am Zentrum für Antisemitismusforschung*

***Markus End ist Doktorand am Zentrum für Antisemitismusforschung*

Benz A./Wenzel**

Übung
3151L037

**Monster und (oder) Familienvater – die zwei Gesichter der Täter
Entstehung, Wahrnehmung und Aktualität eines Täterbildes**

Fr 12—14

Raum: TEL 811

Beginn: 22.10.

Das Bild des unmenschlichen Monsters wird bis heute oft gebraucht, wenn es um die Beschreibung der nationalsozialistischen Täter geht. Auf welchem Stand befindet sich dagegen die interdisziplinäre Täterforschung? Anhand ausgewählter Fallbeispiele wollen wir untersuchen, mit welchen Fragestellungen und Kategorien sie sich ihrem Gegenstand nähert und welchen Erkenntnisgewinn die einzelnen Fachdisziplinen versprechen. Unterschiedliche Aspekte, wie der Umgang von Gesellschaft, Literatur und Medien und von ihnen bemühte Schutzbehauptungen, Verdrängungs- und Abgrenzungsmechanismen, die vor einer intensiveren Auseinandersetzung schützen sollen, werden ebenso diskutiert wie das System der Gewalt und seine Wirkung auf die Beteiligten (Täter, Zuschauer, Mitläufer).

Literatur:

Koslov Mailänder, Elissa: Gewalt im Dienstalltag, Hamburg 2009; Klaus-Michael Mallmann/Gerhard Paul (Hrsg.), Karrieren der Gewalt. Nationalsozialistische Täterbiographien, Darmstadt 2004; Gerhard Paul (Hrsg.), Die Täter der Shoah. Fanatische Nationalsozialisten oder ganz normale Deutsche?, Göttingen 2002; Harald Welzer, Täter: Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden, Frankfurt 2005.

Modul: BA-KulT IS 3

**Angelika Benz, Historikerin, ist Doktorandin an der Humboldt-Universität*

***Mario Wenzel, Historiker, ist Doktorand am Zentrum für Antisemitismusforschung*

von Fransecky*

Übung
3151L033

**Fluchten und Fluchtversuche jüdischer Deportierter aus Deportationszügen in Frankreich,
Belgien und den Niederlanden**

Do 14—16

Raum: TEL 811

Beginn: 21.10.

Hunderte von jüdischen Deportierten in Frankreich, Belgien und den Niederlanden haben versucht, die Waggons der Deportationszüge, beispielsweise mit eingeschmuggelten Werkzeugen, von innen zu durchlöchern, Bretter aus den Seitenwänden zu reißen oder die Gitterstäbe zu verbiegen, um von dem Zug abspringen zu können. Um dieses bislang von der Forschung ausgeblendete Phänomen deuten zu können, sollen anhand von Erinnerungsberichten und zeitgenössischen Quellen die individuellen Voraussetzungen für Fluchten und der Handlungsrahmen, etwa der Ablauf der Deportationen, die Situation in den Waggons oder das Agieren der bewaffneten Begleitkommandos, analysiert werden.

Literatur:

Leo Bretholz/Michael Olesker, *Flucht in die Dunkelheit*, Wien 2005; Ahlrich Meyer, *Täter im Verhör: die „Endlösung der Judenfrage“ in Frankreich 1940—1944*, Darmstadt 2005, S. 251 ff.; Marion Schreiber, *Stille Rebellen. Der Überfall auf den 20. Deportationszug nach Auschwitz*, Berlin 2002.

Modul: BA-KuLT IS 3

**Tanja von Fransecky, Soziologin, ist Doktorandin am Zentrum für Antisemitismusforschung*

Benz* U./Bistrovic**

Seminar
3133L885

Inszenierung von Gewalt und gesellschaftlichen Konflikten in Film und Fernsehen

Di 10—12

TEL 811

Beginn: 26. Oktober

Gewalt ist ein wichtiges Element in der journalistischen Berichterstattung, in Fernsehserien und Spielfilmen. Das Seminar untersucht die Attraktivität von Gewalt und gesellschaftlichen Konflikten in massenmedialen Produktionen – sowohl für die Macher als auch für das Publikum. Es vermittelt dabei Methoden, um Gestaltung, Absicht und Wirkung von Bildern zu analysieren.

Literatur:

K. Hickethier, Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart 2001; H. Korte, Einführung in die systematische Filmanalyse, Berlin 2001.

Modul: BA-KulT IS 3

**Dr. Ute Benz ist Psychoanalytikerin für Kinder und Jugendliche in freier Praxis und arbeitet in Projekten zum Rechtsextremismus; sie ist Lehrbeauftragte im Fachgebiet Politikwissenschaft/Sozialkunde*

***Dr. Miriam Bistrovic ist Historikerin und arbeitet in verschiedenen Projekten zum Antisemitismus*

Forschungskolloquium

Die Veranstaltung steht ohne Anmeldung allen wissenschaftlich Interessierten offen, auch zum Besuch einzelner Termine. Bitte beachten Sie wegen eventueller Aktualisierungen die Homepage des Instituts unter ><http://zfa.kgw.tu-berlin.de/lehrangebot.htm>< sowie das über den Internet-Dienst H-Soz-u-Kult verbreitete Programm.

Mi 18-20**TEL 811****Beginn: 20.10.**

- 20.10.10 **Mario Wenzel (Berlin):** Zwangsarbeitslager für Juden im Distrikt Krakau des Generalgouvernements 1939-1944
- 27.10.10 **Thomas Gräfe (Bad Salzufflen):** Katholischer und völkischer Antisemitismus im Deutschen Kaiserreich. Schnittmengen und Übergänge am Beispiel des Schriftstellers Max Bower
- 03.11.10 **Anke Zimmermann (Rostock):** Lebensschicksale jüdischer Künstler im böhmisch-mährischen Raum nach 1945
- 10.11.10 **Daniel L. Unowsky (Memphis) :** „Hurrah Boys! Get the Jews!“ Fantasies of self-defense and anti-Jewish violence in western Galicia in 1898
- 17.11.10 **Johannes Zechner (Berlin):** Die Natur der Nation. Imaginationen und Konstruktionen des ‚deutschen Waldes‘ zwischen Romantik und Nationalsozialismus
- 24.11.10 **Andreas Peglau (Berlin):** Verbrannt, verboten - beworben. Psychoanalytische Literatur unter dem NS-Regime
- 01.12.10 **Sebastian Voigt (Leipzig):** „Ich bin Kommunist geworden, weil ich Jude bin“ (Léopold Trepper). Geschichtserfahrung und politische Biographie am Beispiel Pierre Goldmans
- 08.12.10 **Jennifer Meyer (Lyon/ Erfurt):** Politik und Philatelie. Briefmarken als Medien staatlicher Propaganda
- 15.12.10 **Joachim Krauß (Berlin):** Zwischen Bewahrung und Anpassung. Roma im rumänischen Kommunismus
- 05.01.11 **Svetlana Burmistr (Berlin):** Die „Minsker Zeitung“ im Dienste der nationalsozialistischen Auslandspropaganda
- 12.01.11 **Markus End (Berlin):** Sinnstruktur-Analyse des modernen Antiziganismus
- 19.01.11 **Nicholas Rauschenberg (Buenos Aires / Berlin):** Die Kultur der Erinnerung an die letzte Diktatur in Argentinien.
- 26.01.11 **Anna Rohr (Berlin):** Dr. Heinrich Spiro und sein Wirken für Christen jüdischer Herkunft unter dem NS-Regime
- 02.02.11 **Simone Richter (Bad Alexandersbad):** Der Journalist Joseph Goebbels: antisemitische Entwicklungslinien in seiner Publizistik
- 09.02.11 **Susannah Thompson (Boston / Berlin):** Radikalismus und Jugendliche: Die rechtsextreme Bewegung in Deutschland
- 16.2.11 **Damien Guillaume (Berlin):** Die Entstehung des französischen Antisemitismus in den 1880er Jahren: eine europäische Perspektive

Vortrag

Prof. Esra Özyürek
(University of California, San Diego)

**Making Germans out of Muslims:
Holocaust Education and Anti-Semitism Trainings for Immigrants**

Since 2007 the German government allocates 19 million Euros a year to fight what they call historical and contemporary anti-Semitism in the country. The former is understood as the remnants of Nationalist-Socialist thinking whereas the latter term refers to anti-Semitism among Muslim background immigrants. This group, who gained access to German citizenship only since 2000, is now increasingly under public accusation for not showing an interest in learning about the Holocaust and hence not sharing the collective responsibility for German history. Along with sexism, homophobia, and violence, anti-Semitism is one of the most serious accusations Muslim background immigrants are defined as non-fit for being part of Germany. Based on one year-long ethnographic observations of anti-Semitism trainings organized specifically for Muslim immigrants, the lecture makes two arguments. First, it contents that in contemporary Germany Islam is increasingly used as a factor to explain things that are predominantly determined by class, education, or immigration history. This strategy extrapolates the majority of immigrants in the country as primarily religious before anything else. Second, it argues that anti-Semitism trainings can be seen as a simultaneous exclusion and invitation of immigrants for being Germans. In these trainings the very same immigrants who are pointed to as the main source of contemporary anti-Semitism in Germany are also invited to become Germans by claiming and condemning their anti-Semitism just like other Germans did after the World War II.

Esra Özyürek is an Associate Professor at the University of California, San Diego, Department of Anthropology. She currently is a Research Fellow of the Alexander von Humboldt Foundation in Berlin.

1. November 2010, 18.00—20.00 Uhr
Zentrum für Antisemitismusforschung,
Raum TEL 811 (8. Stock)
Ernst-Reuter-Platz 7, 10587 Berlin

Buchpräsentation

„Rasse“ — eine soziale und politische Konstruktion

Der Begriff „Rasse“ als soziale und politische Konstruktion ist aus der Umgangssprache aus gutem Grund verschwunden. Rassismus existiert jedoch in vielen Formen und Dimensionen im Alltag: als Feindbild, als Verhalten, als kulturrassistische Agitation. Die Ergebnisse einer Tagung des Wiener Sir Peter Ustinov Instituts zu Problemen der Entstehung und Entfaltung der Erscheinungsformen, von Prävention und Abwehr werden von Autoren des Buches „Rasse — eine soziale und politische Konstruktion“ präsentiert.

Einführung und Moderation: Wolfgang Benz

Sir Peter Ustinov Institut (Hrsg.), „Rasse“ – eine soziale und politische Konstruktion. Strukturen und Phänomene des Vorurteils Rassismus, Braumüller Verlag Wien 2010.

16. November 2010, 20.00 Uhr
Literaturhaus Berlin
Fasanenstr. 23
10719 Berlin

Buchpräsentation

Vorurteil und Genozid

Autorinnen und Autoren des im Herbst 2010 im Böhlau Verlag Wien erschienenen Sammelbandes *Vorurteil und Genozid* berichten über Völkermorde und Massengewalt im 20. Jahrhundert: Armenien (Annette Schaeffgen), Ukraine (Svetlana Burmistr), Jugoslawien (Holm Sundhaussen), Kambodscha (Angelika Königseder), Darfur (Juliane Wetzel).

Die Diskussion zur vergleichenden Genozidforschung moderiert Wolfgang Benz.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Sir Peter Ustinov Institut Wien und dem Böhlau Verlag Wien.

30. November 2010, 20.00 Uhr
Topographie des Terrors
Niederkirchnerstr. 8
10963 Berlin

Buchpräsentation

Begriffe, Theorien, Ideologien

Handbuch des Antisemitismus

Band 3

Das *Handbuch des Antisemitismus* versammelt das vorhandene Wissen zum Phänomen der Judenfeindschaft ohne zeitliche und räumliche Begrenzung. Antisemitismus als ältestes religiöses, kulturelles, soziales und politisches Vorurteil wird in allen Erscheinungsformen dargestellt und erläutert: als Einstellung, als Politikmuster, als Instrumentalisierung von Emotionen, als Aggression vom Pogrom bis zum Genozid. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf der Neuzeit bis zur Gegenwart. Im dritten Band werden Termini und Metaphern wie „Arierparagraph“, „Rassenschande“ und „Wucherjude“, Stereotype wie „Brunnenvergiftung“, „Hostienfrevel“ und „Gottesmord“ erläutert. Auch Phänomene wie Erlösungsantisemitismus, Holocaustleugnung und Judenfeindschaft in der Antike werden behandelt. Das Handbuch setzt sich darüber hinaus ausführlich mit Theorien, Forschungsstrategien und politischen Kontexten der Judenfeindschaft auseinander; z. B. linker Antisemitismus, christlicher Fundamentalismus oder islamisierter Antisemitismus.

Wolfgang Benz (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit Werner Bergmann, Johannes Heil, Juliane Wetzel und Ulrich Wyrwa, *Handbuch des Antisemitismus*, Bd. 3. Begriffe, Theorien, Ideologien. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart, Verlag de Gruyter Berlin 2010, € 119,95. Serienpreis für Bezieher der Gesamtedition € 99,95.

7. Dezember 2010, 20.00 Uhr

Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund
Hiroshimastr. 12—16
10785 Berlin

Konferenz

Prävention und Abwehr von Antisemitismus
Möglichkeiten, Aktivitäten, Desiderata: Eine Bestandsaufnahme

Auf vielen politischen und gesellschaftlichen Foren werden Anstrengungen unternommen, Judenfeindschaft zu bekämpfen und über Antisemitismus aufzuklären. Institutionen der politischen Bildung, Regierungsstellen, Internationale Organisationen, NGOs, private Initiativen stellen ihre Intentionen und Programme zur Diskussion. Welche fachlichen und pädagogischen Kompetenzen sind erforderlich zur Abwehr von Antisemitismus, welche Erfolge sind möglich, welche Strategien führen zum Ziel, lauten die Fragen, die im Dialog zwischen Wissenschaft und politischer Praxis zu klären sind.

Das Programm der Tagung steht ab November 2010 im Internet (<http://zfa.kgw.tu-berlin.de/>)

Information:

Christine Brückner

E-Mail: brueckner@zfa.kgw.tu-berlin.de

13. Januar 2011

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstr. 8

10963 Berlin

Buchpräsentation

Die Zeitzeugen sind nicht verstummt
Gesprochene Erinnerungen an die Shoah

Berichte aus Auschwitz, Treblinka, Ravensbrück, Bergen-Belsen und anderen Lagern über
Verfolgung, Widerstand und Befreiung von

Richard Glazar

Anatol Chari

Themos Kornaros

Ladislaus Ervin Deutsch

Chasia Bornstein-Bielicke

Anise Postel-Vinay

Jakowos Kambanelli

Margit Hermann

gelesen von Wolf Euba und Caroline Ebner.

Ein Hörbuch, herausgegeben von Barbara Distel und Wolfgang Benz im Verlag
Dachauer Hefte.

3. Februar 2011, 20.00 Uhr
Topographie des Terrors
Niederkirchnerstr. 8
10963 Berlin

Buchpräsentation

Vorurteile in der Kinder- und Jugendliteratur

Ressentiments gegen Minderheiten in Jugendbüchern, Schullektüren, Comics oder Serien des unterhaltenden Genres sind oft nicht auf den ersten Blick erkennbar. Im Kindes- und Jugendalter erworben, bleiben sie besonders wirksam und bestimmen das Weltbild vieler Erwachsener. Die Folgen können Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt gegenüber ethnischen, kulturellen, sozialen oder sexuellen Minderheiten sein.

Autorinnen und Autoren des Sammelbandes ‚Vorurteile in der Kinder- und Jugendliteratur‘ (Metropol Verlag Berlin 2010) berichten über rassistische Stereotypen bei Pippi Langstrumpf, über Zigeuner im Comic und Orientalen bei Karl May.

Moderation: Sabine Mehne

Eine Veranstaltung des Literaturforums Berlin in Zusammenarbeit mit Les Art, Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur und dem Zentrum für Antisemitismusforschung.

31. März 2011, 20.00 Uhr
Literaturforum im Brechthaus
Chausseestr. 125, 10115 Berlin
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor

Veranstaltungsreihe Lebenszeugnisse

Die Gesprächsreihe mit Zeitzeugen findet als gemeinsame Veranstaltung des Zentrums für Antisemitismusforschung und des Literaturforums im Brecht-Haus statt, in der Regel jeweils am letzten Donnerstag im Monat. Vorgestellt werden – durch Lesungen, Gespräche und Diskussionen – Biographien mit einem zeitgeschichtlichen Bezug. Einen Schwerpunkt bilden dabei die Themen Verfolgung, Widerstand und Exil während der NS-Zeit.

Information:

Yasemin Shooman
E-Mail: shooman@zfa.kgw.tu-berlin.de
Tel. (030) 314-25467

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor.

28. Oktober 2010

20.00 Uhr

„Der Glückliche — Roman zu zehn Stimmen“

Wolfgang Benz im Gespräch mit Roswitha Quadflieg

Der Roman „Der Glückliche“ beruht auf der von Roswitha Quadflieg recherchierten Biographie des Dr. L. W. (1888—1959), von 1921 bis 1933 Stadtarzt in Speyer. Schon früh als Querulant verschrien, wurde er mehrfach verwarnt, 1938 wegen Beleidigung Hitlers verhaftet, jedoch aufgrund eines ärztlichen Gutachtens in die Heil- und Pflegeanstalt Lohr verbracht. Hier blieb er 21 Jahre. Drei Tage nach seiner Entlassung im Sommer 1959, inzwischen im 72. Lebensjahr, stürzte er auf einer Wanderung in den Tiroler Bergen in den Tod.

25 Jahre nach L. W.s Tod kommen zehn Stimmen zu Wort – sieben Familienmitglieder, ein Mitinsasse der Heilanstalt, ein Arzt und ein Rechtsanwalt – sie rollen sein Leben wie in einem Zeugenstand auf, wobei jede Person auf ihrem eigenen Standpunkt beharrt, die eigene, einzig richtige Sichtweise reklamiert. So werden unterschiedliche „Wahrheiten“ vorgeführt, die den Leser erneut in Unsicherheit darüber bringen, wie alles denn nun wirklich war.

Roswitha Quadflieg wurde 1949 in Zürich geboren und ist in Hamburg aufgewachsen, wo sie Kunst studiert hat. Sie lebt heute als Schriftstellerin in Hamburg und Freiburg.

Roswitha Quadflieg, Der Glückliche. Roman zu zehn Stimmen. Stroemfeld Verlag, Frankfurt a. M. 2009.

**Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

25. November 2010

20.00 Uhr

„Und plötzlich waren wir Verbrecher — Geschichte einer Republikflucht“

Wolfgang Benz im Gespräch mit Dorothea Ebert und Michael Proksch

Im Sommer 1983 beschließen die in Dresden lebenden Geschwister Michael und Dorothea, beide Musiker, aus der DDR zu fliehen, die Familie und Freunde wissen nichts von ihrem Plan. Gemeinsam mit Dorotheas Mann und einem befreundeten Kunststudenten versuchen sie, zu Fuß über die bulgarische Grenze nach Jugoslawien zu gelangen. Doch der Fluchtversuch misslingt und die Sehnsucht nach Freiheit und Selbstbestimmung endet für die vier hinter Gittern. Zur Jahreswende 1984/85 werden sie von der Bundesrepublik freigekauft. Was brachte junge Menschen mit, wie es schien, guten Aussichten in der DDR dazu, das Risiko einer Republikflucht auf sich zu nehmen? Wie erlebten sie das Scheitern? Wie kamen sie im Gefängnis zurecht, als „Politische“ unter Kriminellen? Der DDR-Alltag außerhalb und innerhalb der Gefängnisse und eine gescheiterte Flucht – erzählt aus der Perspektive von Schwester, Bruder und Mutter, die in Dresden zurückblieb.

Dorothea Ebert, geboren 1960 in Dresden, absolvierte die Meisterklasse im Fach Violine an der Musikhochschule in Dresden. Nach der Ausbürgerung setzte sie ihr Studium in Salzburg fort. Sie ist seit 1987 als Dozentin am Richard-Strauss-Konservatorium, heute Hochschule für Musik und Theater, in München tätig und gehört seit 1988 als Geigerin dem Bayerischen Staatsorchester an.

Michael Proksch, geboren 1958, studierte Klavier an der Musikhochschule in Dresden, setzte nach der Ausbürgerung seine Klavier- und Kompositionsstudien in Genf, München und Berlin fort und ist heute freiberuflicher Komponist und Pianist.

Dorothea Ebert/Michael Proksch, Und plötzlich waren wir Verbrecher. Geschichte einer Republikflucht, dtv, München 2010.

**Literaturforum im Brechthaus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

16. Dezember 2010

20.00 Uhr

„Jureks Erben - Vom Weiterleben nach dem Überleben“

Wolfgang Benz im Gespräch mit Katarina Bader

Im Februar 2006 stirbt Jerzy Hronowski, genannt Jurek, unter mysteriösen Umständen in seiner Wohnung in Warschau. Auf seiner Beerdigung wird Katarina Bader klar, wie einsam ihr Freund Jurek in den letzten Jahren war. Als 18-Jährige hatte sie den damals fast 80-Jährigen in der Jugendbegegnungsstätte in Auschwitz kennengelernt. Aus der organisierten Begegnung entwickelt sich eine Freundschaft. In den traurigen Geschichten, die Jurek über die Zeit im Lager erzählt, ist immer ein Funken Hoffnung: Sie handeln vom Essen-Organisieren und davon, wie er bei einem „medizinischen Versuch“ mit Fleckfieber infiziert wurde, aber überlebte, weil ein jüdischer Pfleger ihm heimlich Medikamente zuschob. Als Katarina Bader Jurek besser kennenlernt, merkt sie aber, dass er Erinnerungen jenseits dieser Geschichten hat. Quälende Erinnerungen.

Nach Jureks Tod bleiben Fragen: Warum war er so einsam? Wieso hat er sich von fast allen Menschen, die ihm eine Zeit lang nahe standen, im Streit getrennt? Um Antworten zu finden, besucht Katarina Bader einen ehemaligen Mithäftling, einen Pfarrer aus Norddeutschland, der seine Kindheit in der Nazi-Eliteschule Napola verbrachte und sich später zusammen mit Jurek für Versöhnung engagierte und Jureks Sohn Tomek, der als 16-Jähriger im Streit von zu Hause wegging und mit dem sich Jurek nie aussöhnen konnte.

Katarina Bader, Jahrgang 1979, hat in München, Krakau und Warschau Journalistik, Politikwissenschaft und osteuropäische Geschichte studiert. Sie lebt in München, arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ludwig-Maximilians-Universität und ist außerdem als freie Journalistin tätig. 2007 wurde sie mit dem Deutsch-Polnischen Journalistenpreis ausgezeichnet.

Katarina Bader, Jureks Erben. Vom Weiterleben nach dem Überleben. Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 2010.

**Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

20. Januar 2011

20.00 Uhr

„Der Junge im Schrank – Eine Kindheit im Krieg“

Wolfgang Benz im Gespräch mit Senek Rosenblum

Senek Rosenblum wird 1935 als Sohn eines Getreidehändlers im polnischen Żychlin geboren, das nach der deutschen Eroberung im annektierten Reichsgau Wartheland liegt. Für die Familie Rosenblum markiert der Einmarsch der Deutschen, wie für alle Juden der Stadt, den Beginn von Ghettoisierung und Verelendung. 1942 versucht Seneks Vater mit seiner Frau, der Schwiegermutter und seinem Sohn in das Warschauer Ghetto ins Generalgouvernement zu fliehen, weil er fälschlicherweise annimmt, dass seine Familie dort sicherer sei. Nur Vater und Sohn gelangen schließlich nach einer Odyssee bei eisigen Temperaturen nach Warschau, die Mutter und Großmutter sterben unterwegs an Erschöpfung. Glücklicherweise gelingt es Seneks Vater, der als Schmuggler lebenswichtiger Waren an der Ghettomauer arbeitet, seinen Sohn wieder aus dem Ghetto herauszuschleusen. Er überredet eine Polin, seinen Jungen in ihrer winzigen Wohnung zu verstecken, wo er zusammengekauert in einem Schrank ausharren muss, um nicht entdeckt zu werden.

Nur sehr wenige jüdische Kinder im besetzten Polen konnten gerettet werden. Zu ihnen gehört Senek Rosenblum, der jetzt, im Alter von über 70 Jahren, seine Erinnerungen publiziert hat. Nach dem Krieg hat er in München seine zweite Heimat gefunden.

Senek Rosenblum, Der Junge im Schrank. Eine Kindheit im Krieg, btb Verlag, München 2010.

**Literaturforum im Brechthaus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

24. Februar 2011

20.00 Uhr

„Beim Griechen – Wie mein Vater in unserer Taverne Geschichte schrieb“

Wolfgang Benz im Gespräch mit Alexandros Stefanidis

Alexandros Stefanidis erzählt die Geschichte seiner Familie, in deren Zentrum sein Vater Christoforos und das familiengeführte Restaurant „Der Grieche“ in Karlsruhe stehen. Seit 1971 spielt sich dort – im „Wohnzimmer“ der Stefanidis’ – nicht nur das Leben der sechsköpfigen Familie ab, es ist gleichzeitig eine einzigartige Bühne für deutsche Zeitgeschichte: Von der Gründerszene der Grünen bis zu absurden Situationen mit rassistischen Stammgästen, von der Zeit, als griechisches Essen fast schon ein politisches Statement war, bis zur Kapitulation vor der Döner-Welle hat die Geschichte des „Griechen“ neben komischen Alltagsgeschichten alle Elemente einer griechischen Tragödie.

Alexandros Stefanidis, Jahrgang 1975, hat in Heidelberg, Thessaloniki und Toronto Germanistik, Politikwissenschaft und Soziologie studiert und anschließend die Deutsche Journalistenschule in München besucht. Er schrieb als freier Autor für Die Zeit und den Stern. Seit 2005 arbeitet er für das Magazin der Süddeutschen Zeitung. Für seine Arbeit ist er mit mehreren Preisen geehrt worden, u.a. gewann er 2008 den CNN Journalist Award in der Kategorie Print.

Alexandros Stefanidis, Beim Griechen. Wie mein Vater in unserer Taverne Geschichte schrieb, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2010.

**Literaturforum im Brechthaus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

24. März 2011

20.00 Uhr

**„Juden Narren Deutsche“ – Essays zur deutschen und europäischen
Erinnerungskultur**

Wolfgang Benz im Gespräch mit Hazel Rosenstrauch

Hazel Rosenstrauch bezeichnet sich als unjüdische Jüdin und nennt ihre Texte „Deutsche Studien“. Als Nachfahrin von Verfolgten beobachtet sie – skeptisch, heiter und auch böse – die Erinnerungskultur in Deutschland, Österreich, Europa.

Die Geschichten sind aus ihrem Leben gegriffen – in Berlin, in Wien oder auch in der Bischofsstadt Rottenburg. Denkmale, Stolpersteine und Orte der Erinnerung sollen mahnen. Wie aber wirken sie auf jemanden, der ständig an die Ausgrenzung seiner Vorfahren erinnert wird? Hazel Rosenstrauch beobachtet, denkt sich ihr Teil und schreibt es auf. Sie unterhält sich mit Heinrich Heine, lässt die Kulturgeschichte der Narren vorüberziehen und erfindet sich einen neuen Großvater. Sie wehrt sich gegen Zuschreibungen und möchte die verharschte Sprache aufbrechen.

Hazel Rosenstrauch wurde am Ende des Krieges in London als Tochter österreichischer Emigranten geboren, wuchs in Wien auf, versuchte, in die USA und nach Kanada auszuwandern und landete in Deutschland. Sie hat als Sozialwissenschaftlerin, Journalistin und Redakteurin gearbeitet und lebt jetzt als Autorin in Berlin.

Hazel Rosentrauch, Juden Narren Deutsche, Persona Verlag, Mannheim 2010.

**Literaturforum im Brechthaus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

**Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus
im Zentrum für Antisemitismusforschung**

Aufs ganze gesehen sind Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit keine jugendtypischen Phänomene. Die Auseinandersetzung mit derartigen „normalen“ Pathologien von freiheitlichen Industriegesellschaften“ (Scheuch/Klingemann) darf deshalb nicht auf die Arbeit mit Jugendlichen beschränkt werden. Andererseits weisen aber Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit seit der deutschen Vereinigung auch deutlich jugendspezifische Züge auf. Die Existenz einer demonstrativen rechtsextrem orientierten und gewalttätigen Jugendkultur ist dafür der sichtbarste Beleg.

Eine offensive Auseinandersetzung mit dieser un- und antizivilen Kultur erfordert eine präzise Analyse der Überlagerung von politischen und jugendlichen Dynamiken in diesem Feld.

Die Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus (AJR) ist als eine Schnittstelle zwischen der politischen und pädagogischen Praxis einerseits und der wissenschaftlichen Forschung andererseits konzipiert. Ihre Aufgabe besteht primär in der Durchführung von Beratungen, der Informationsvermittlung und der Erarbeitung von Fortbildungsangeboten. Die Zielgruppe der AJR sind die freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe und die Dienststellen der Bundesländer Berlin und Brandenburg. In enger Zusammenarbeit mit Sozialpädagogen und anderen in der Jugendarbeit Tätigen führt die AJR auch eigene Forschungen in Berlin und Brandenburg durch.

Information:

Dr. Michael Kohlstruck, Tel. (030)314-2 58 38, Fax (030)314-2 11 36,
E-mail: michael.kohlstruck@tu-berlin.de

Publikationen und Service des Zentrums für Antisemitismusforschung

Das Zentrum publiziert neben dem **Jahrbuch für Antisemitismusforschung** (Metropol Verlag Berlin) mehrere Buch- und Schriftenreihen:

Lebensbilder – jüdische Erinnerungen und Zeugnisse. Diese autobiographischen Aufzeichnungen erscheinen im Fischer Taschenbuch Verlag Frankfurt a.M..

Dokumente, Texte, Materialien, eine Serie, die Themen der deutsch-jüdischen Geschichte der Antisemitismus- und Holocaustforschung gewidmet ist; sie dient der Veröffentlichung von Texten aller wissenschaftlich-literarischen Gattungen (Metropol Verlag Berlin).

Antisemitismus: Geschichte und Strukturen, eine Buchreihe im Klartext Verlag Essen.

Bibliothek der Erinnerung, eine Buchreihe exemplarischer Texte von Zeitzeugen im Metropol Verlag Berlin.

Positionen, Perspektiven, Diagnosen, eine Buchreihe im Metropol Verlag Berlin.

Newsletter, eine Informationszeitschrift des Zentrums für Antisemitismusforschung, die Interessierten zwei- bis dreimal jährlich übersandt wird.

Bibliothek und Archiv des Zentrums stehen allen wissenschaftlich interessierten Benutzern zur Verfügung. Die **Bibliothek** besitzt ca. 40 000 Bände, 1 400 Mikrofilme und andere Medien (Plakate, Flugblätter, Bilderbögen), 200 laufende Zeitschriften zum Antisemitismus und zur jüdischen Geschichte seit dem 17. Jahrhundert. Das **Archiv** enthält außer einer Presseauschnittsammlung u.a. die Prozessunterlagen (Protokolle und Dokumente) der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse, Sammlungen zum deutsch-jüdischen Exil und eine umfangreiche autobiographische Dokumentation.

Informationen, Veranstaltungs- und Publikationsverzeichnisse stehen Interessenten gerne zur Verfügung. Internet: www.tu-berlin.de/~zfa. Tel.: (030) 314-23154, Fax: (030) 314-21136.